



»Der Mikro-Chip kann über Lesegeräte per Funk | werden«, erläuterte Projektmanager Wolfram Kneist
abgefragt oder mit neuen Informationen geladen | von SULO. Foto: Hannemann

Intelligentes Fass mit Mikro-Chip

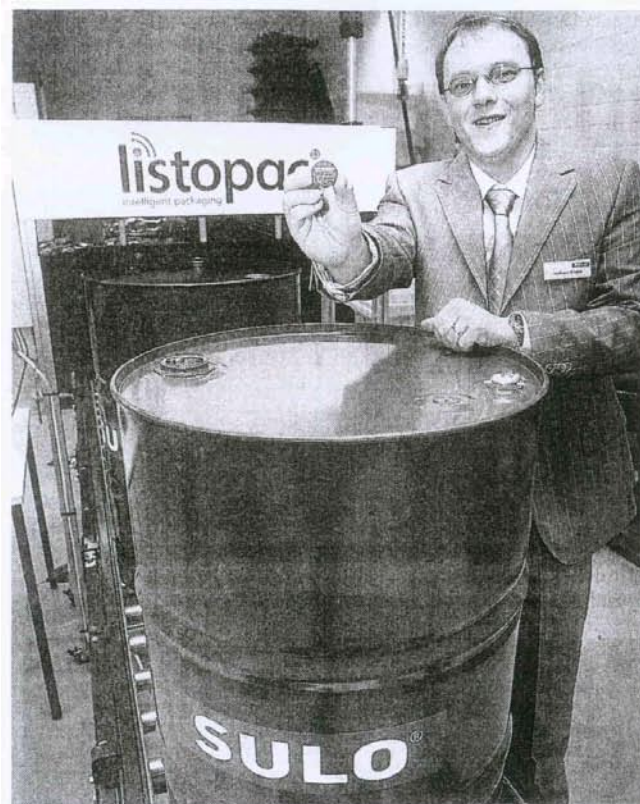
Modernste Technik in SULO-Behältern garantiert Rückverfolgbarkeit

Herford (pjs). Auf der Autobahn ist ein mit Fässern beladener Gefahrgut-Lkw verunglückt. Polizei und Feuerwehr müssen schnell herausfinden, womit die Behälter gefüllt sind. Eine neue EU-Richtlinie verlangt bei Lebensmittelverpackungen künftig eine lückenlose Rückverfolgbarkeit. Zwei Beispiele aus der Praxis, bei denen das neue »intelligente« SULO-Fass aus Herford helfen kann.

Das 216-Liter-Fass aus Stahlblech ist ein »Verpackungs-Klassiker«. Beim Emballagenhersteller SULO werden diese Sickenfalzfässer im Fünf-Sekunden-Takt gefertigt. Gestern wurde die neue Systemlösung »Listopac« vorgestellt, bei der auf einem RFID-Mikrochip Identifikationsnummer und Eigenschaften des Fasses elektronisch gespeichert werden – wichtige Informationen für Befüllung,

Lagerumschlag und Logistik.

Dieser Datenträger (»Tag«) wird in einem geschützten »Chipnest« im Fassdeckel versiegelt: »Er kann über Lesegeräte per Funk abgefragt oder mit neuen Informationen geladen werden«, erläuterte Projektmanager Wolfram Kneist. Ein weiterer RFID-Chip wird in der Siegelkappe des Behälters montiert: Er verrät dem Anwender, welches Füllgut im Fass ist.



Chips fürs Fass: Projektmanager Wolfram Kneist mit einer Listopac-Einheit aus dem Haus SULO. FOTO: KIEL-STEINKAMP

Chips im Nest auf Stahlfässern

SULO-System wird Branchenstandard

VON HARTMUT BRAUN

■ **Herford.** Die europäische Stahlfass-Industrie wird künftig zur Identifizierung von Inhalt und Status ihrer Fässer eine einheitliche Technologie aus dem Haus SULO einsetzen. Das zeichnet sich nach einer Fachtagung gestern am SULO-Sitz Herford ab. „Die Vertreter der führenden Hersteller haben sich auf ein System auf der Grundlage unseres Produkts Listopac geeinigt“, sagte Henry Freudenreich, Geschäftsführer der SULO-Emballagen GmbH.

Zuvor hatten seine Tüftler den rund 40 Branchenvertretern aus Westeuropa das gemeinsam mit der zur SULO AG gehörenden Bielefelder Envicomp und der Tectus Transponder Technology (Moers) entwickelte System vorgestellt.

Listopac basiert auf dem Prinzip der „radiofrequenten Identifikation“ (RFID), bei der Daten zwischen einem Chip und einem Lesegerät über elektromagnetische Wellen transportiert werden. Envicomp-Technikern ist es gelungen, die Chips so zu schützen, dass sie auch auf Metall einsetzbar sind; ein spezielles „Chipnest“ schützt die sensible Technik vor – bei Fässern normalen – Stößen.

Außer auf Metall sei Listopac natürlich auch auf – weniger anspruchsvollen – Materialien wie Kunststoff oder Pappen einsetzbar. „Immer häufiger wird es

zwingend notwendig, den Inhalt von Verpackungen sicher identifizierbar zu machen“, erläutert Geschäftsleiter Freudenreich.

So verlangt seit dem 1. Oktober eine neue Lebensmittelverordnung die Möglichkeit der lückenlosen Rückverfolgung von Inhaltsstoffen. Für Chemikalien, Arzneimittel oder Produkte der Mineralölbranche gelten ähnliche Regeln.

Das SULO-System kennzeichnet bei Bedarf zusätzlich auch den Status des Verpackungsmittel selbst. Freudenreich: „Das ist wichtig zum Beispiel für die ‚Rekonditionierer‘, die gebrauchte Stahlfässer für die Wiederverwertung aufbereiten“. Immerhin fünf Millionen Fässer werden jedes Jahr wiederaufbereitet.

Außerdem schützt das Identifizierungssystem Betriebe vor Fälschungen, wie Projektmanager Wolfram Kneist ergänzt: Erst kürzlich sei bei einem SULO-Kunden eine fast perfekte Kopie einer SULO-Emballage mit minderwertigem Inhalt aufgetaucht.

Jetzt soll der Verband der Hersteller von Metallblech-Verpackungen die Einzelheiten des neuen Branchenstandards auf SULO-Basis erarbeiten.

Der Herforder Entsorgungsspezialist unterstreicht mit der Listopac-Technologie seine Kompetenz auch im Bereich von Technologieentwicklung.